

"Was wir machen, machen wir richtig!"

Autor(en): **Dorner, Jens P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-618574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jens P. Dorner, Moskau

«Was wir machen, machen wir richtig!»

Dank eines unendlichen Nachholbedarfs breitet sich die Sexwelle in Jelzins Reich mit enormer Schnelligkeit aus. Weil das Kondom für die meisten Russ(inn)en jedoch kein Thema ist, steigt die Zahl Aids-Infizierter drastisch an. Nun sollen deutsche und amerikanische Aids-Spots helfen.

Wer wollte, der könnte. Allabendlich, wenn die fliegenden Händler den Kutusowskij-Prospekt verlassen, geht ein anderes Angebot in Stellung. Teils bildhübsche, oft blutjunge Mädchen stöckeln wie zufällig vor den Einfahrten zu Ausländer-Ghettos, brauchen Feuer für ihre Marlboro und derzeit zwanzig Dollar für ein Joint-venture.

Bei Nichtgefallen zurück

Die meisten Ausländer wollen nicht und amüsieren sich über einen betagten Korrespondenten, der mit puterrottem Kopf plötzlich eine schöne «Enkelin» besass und sie der zufällig im Treppenhaus tagenden Mieterversammlung ausführlich vorstellen musste. Dass die kaltschnäuzige Dame dabei gleich neue Kunden anwerben wollte, machte die Peinlichkeit perfekt.

Auch die Furcht vor Aids – russisch: Spid – hält die internationale Abenteuerlust in Grenzen. Dennoch ist Moskau gegenwärtig, was sich ein 25jähriger US-Kollege «schon immer als Paradies vorgestellt hat»: Eine gigantische Kontaktbörse mit unendlichen Möglichkeiten zur friedlichen Eroberung immer neuer Nataschas, Galinas, Swetlanas, Larissas ...

Dass all diese Russinnen nur ein spezielles Gewerbe betreiben und mit echter Liebe so viel zu tun haben wie jugoslawische Söldner mit der Heilsarmee, stört die begeisterte Kundschaft nicht. Dollar-Besitzer finden immer mehr Clubs, Discos oder Cafés, bei denen das Management stets «Frischfleisch» garantiert. Auf Wunsch wird auch direkt ins Haus geliefert, etwa über die Fax-Nummer 944-0984. «Martim», so der Name dieser Agentur, rühmt die Extraklasse von zwanzig «Models». 140 Dollar und bei Nichtgefallen prompter Ersatz seien ein faires Angebot für den Fax-Versuch.

Traumberuf Prostituierte

Das alte Monopol des KGB – damals jedoch nicht auf Dollarbasis – entwickelt sich zum anarchischen Markt fürs ganze Volk. Feste Werte sind lediglich der Devisenverkehr auf höchstem Niveau und Schutzgelder für die Mafia auf allen Ebenen. Ansonsten ist erlaubt, was bis ins letzte sibirische Dorf gefällt. Dank der Genügsamkeit und dem Nachholbedarf in Jelzins Reich lassen sich mit westlichen Sex-Erkenntnissen aus den sechziger Jahren in der Taiga vermutlich noch bis über die Jahrtausendwende Geschäfte machen.

In Moskau aber überschlägt sich das Angebot. Um ihre lächerlichen Gehälter aufzubessern, bieten Staatsbeamte unter dem Puschkin-Platz Pornos zum Kaufen und Leihblättern feil. Die Arbeitslosigkeit treibt Altgenossen zu Tätigkeiten im einst verach-

teten Ekelkapitalismus. Russlands erster öffentlicher Sex-Shop «Intim», unter ärztlicher Leitung (!), plant Filialen in der gesamten GUS. Populärer aber ist Schmuttel-Sex in jeder Form und an jeder Ecke. Packenweise wechseln Rubelscheine, wenn Videos, Magazine oder Originale zu haben sind. Eine Zensur findet nicht statt.

Ohne sonstige Perspektive hat sich die Prostitution zum Traumberuf für Abiturientinnen und Studentinnen verkehrt, gesteigert durch die «tolle Chance», mit Schlepperorganisationen in den Westen zu gelangen. Natascha (19) vor dem Intourist: «Meine Freundin ist schon in Warschau – phantastisch.»

Untaugliches Sex-Komitee

Safer Sex mittels Kondomen ist für Natascha kein Thema. Bei russischen Männern als «Kastration» verpönt, kann und will sich unsere Expertin nicht umstellen. «Ich wär' doch blöd, wenn ich bei so viel Konkurrenz damit anfangen würde.» Auch auf einem der vielen Strassenstriche – dieser befindet sich unter den Augen der Miliz und in Sichtweite des Parlaments – erntet die Frage nach Präservativen Missbilligung: «Was wir machen, machen wir richtig!»

Lächerlich wirken bei dieser Berufsauffassung alle bisherigen Anstrengungen der Kreml-Mächtigen, die Sexwelle vor dem Durchrauschen bis zum Pazifik in den Griff zu bekommen. Als mit einer der letzten Amtshandlungen der UdSSR-Regierung ein Sex-Komitee ins Leben gerufen wurde, waren die befürchteten Pornoschmuggler und Menschenhändler schon da. Nun befasst sich die russische Regierung mit Auswüchsen in der Presse und kümmert sich nicht um die Praxis. Die orthodoxe Kirche ist viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt.

Nur die Ärzteschaft äussert zunehmend Besorgnis und konnte sogar einen Fernsehkanal gewinnen. Jetzt soll regelmässig mit deutschen und amerikanischen Aids-Spots auf der Mattscheibe vor der tödlichen Springflut im Gefolge der Sexwelle gewarnt werden. Die jüngste Zahl Aids-Infizierter in Russland: 553, davon 267 Kinder. Tendenz: stark steigend ...

Reklame



Unsere Spezialitäten:

- Planung und Projektierung
- Individueller Möbel- und Innenausbau
- Stilmöbel, Einzelanfertigungen
- Hotel und Restauranteinrichtungen
- Buffet und Baranlagen
- Ladenbau
- Mobile Trennwände für jede Raumsituation

Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten in eigenen Werkstätten

pnb

NÜESCH AG
SCHREINEREI-WERKSTÄTTE
INNENARCHITEKTUR
9442 BERNECK